

Nachruf zum Tod von Dr. Ohnsorge

(MCS/CFS-Initiative NRW und SHG Umweltkranke Südhessen)

Der Tod von Dr. Peter Ohnsorge stellt für die theoretische und praktische Umweltmedizin sowie auch für die von umweltbedingten Krankheiten betroffenen Patientinnen und Patienten einen unermesslichen Verlust dar, und dies aus mehreren Gründen:

- Auch nach Aufgabe seiner Arztpraxis setzte er sich für die Belange der Umweltmedizin und der Patienten weiter ein, indem er bei den gesundheitspolitischen Gremien sowie auch den Ärztekammern und Ärzteverbänden die Sache der klinischen Umweltmedizin offensiv vertrat.
- Er versuchte die Zusatzqualifikation Facharzt für Umweltmedizin in die Prüfungsordnungen des Medizinstudiums zu bekommen. Bei der Neuordnung der ärztlichen Weiterbildungen vor 3 Jahren versuchte er die Klinische Umweltmedizin als ärztliche Zusatz-Weiterbildung über die Ärztekammern zu etablieren. Leider offenbar beides bislang noch ohne Erfolg.
- Er verhandelte in diversen Kommissionen, wie zum Beispiel der Kommission Umweltmedizin und Environmental Public Health beim RKI um die Akzeptanz und Anerkennung der Klinischen Umweltmedizin (in Abgrenzung zum Fachbereich Umwelt/Hygiene) zu verbessern. Sichtbar wird dies an der Bekanntmachung des RKI „Umweltmedizinische Versorgungssituation von Patientinnen und Patienten in Deutschland“ aus Februar 2020, in der durchgängig die Klinische Umweltmedizin als Behandlungsoption angeführt wird.
- Er gründete zusammen mit Kolleg*innen die Fortbildungsorganisation „EUROPAEM“ (European Academy for Environmental Medicine), die ein Fortbildungsprogramm für Mediziner sowie einige Fachtagungen für klinische Umweltmedizin erfolgreich durchführte und dabei die Inhalte fachlich auf dem aktuellsten wissenschaftlichen Stand vermittelte.
- Er gründete unter der Bezeichnung „Scopro“ eine digitale Fortbildungsorganisation für Umweltmedizin mit Fernkursen, Online-Vorträgen renommierter Wissenschaftler und Ärzte sowie Präsenz-Veranstaltungen für Mediziner und Medizin-Studenten (www.scopro.de).
- Mit EUROPAEM und als Vorstandsmitglied im Deutschen Berufsverband der klinischen Umweltmedizin vertrat er oft, im Gegensatz zu Positionen der an den Universitätskliniken etablierten Umweltmedizin, die Belange der von umweltbedingten Krankheiten betroffenen Patienten – wie MCS (Multiple Chemikalien-Sensitivität), ME/CFS (Myalgische Enzephalopathie/ Chronisches Erschöpfungssyndrom), TE (Toxische Enzephalopathie), Krebs durch Umweltgifte, Chemikalien-Allergien, aber auch verschiedene chronische Entzündungskrankheiten wie Arteriosklerose, Fibromyalgie, Autoimmunkrankheiten und andere. Dieses komplexe Krankheitsbild der Multisystemerkrankungen vertrat er explizit gegen die hypothesenlose etablierte „Umweltmedizin“ an den Universitätskliniken. Diese sah häufig ihre Aufgabe darin, im Auftrag von industriellen Drittmittel-Gebern in Gutachten die Unbedenklichkeit von Umweltchemikalien zu erklären und die betroffenen Patienten an die Psychiatrie zu überweisen. Dagegen lehnte sich auch Dr. Ohnsorge auf wie ein Fels gegen den Sumpf der korrumpierten etablierten Umweltmedizin.
- Dr. Ohnsorge vertrat unermüdlich und gegen viele Widerstände aus den Umweltambulanzen der Universitätsmedizin und vielen anderen Institutionen des Gesundheitswesens diejenigen Konzepte zu den umweltbedingten Krankheiten, die international von führenden Wissenschaftlern der wissenschaftlichen Umweltmedizin seit mittlerweile Jahrzehnten vertreten wurden. Danach handelt es sich bei den meisten

umweltbedingten Krankheiten um komplexe Multisystemkrankheiten, deren pathophysiologische Mechanismen durch Fremd- und Schadstoffe ausgelöst werden und zu andauernden chronischen Störungen der physiologischen Regelsysteme des Immun- und Nervensystems in Richtung degenerativer und oxidativer Mechanismen führen. Die Grundlagen dieser Mechanismen vermittelte er in seinen fundierten Fortbildungslehrgängen (siehe oben, Scopro) und auf vielen Fachtagungen.

- Die „Praxisleitlinie für Klinische Umweltmedizin“ wurde von ihm wesentlich mitformuliert und darin als Bedingung für jede erfolgreiche Therapie umweltbedingter Krankheiten das Prinzip der Vermeidung von Fremd- und Schadstoffen und anderer umweltbedingter Krankheitsursachen (Karenz) betont. Dieses Prinzip wird bis heute von der etablierten Umweltmedizin der Universitätskliniken entweder missachtet oder als Nebensache behandelt.
- Auf Fachtagungen und in Publikationen hat er wesentlich dazu beigetragen, dass heute die Trennung zwischen klinischer Umweltmedizin einerseits und präventiver Umweltmedizin im Rahmen der Fächer Hygiene und Epidemiologie andererseits auch offiziell anerkannt ist.

All diese Tätigkeiten und Funktionen werden uns nun fehlen, und nicht zuletzt seine humorvolle Art des Umgangs mit seinen Zuhörern und Gästen während der Tagungen in Würzburg und anderswo. Obwohl es im Bereich klinischer Umweltmedizin immer noch viele verdiente Ärzte und Wissenschaftler gibt, ist nicht erkennbar, wer den Ideenreichtum, die Energie und den Durchsetzungswillen von Dr. Ohnsorge im Anliegen der von umweltbedingten Krankheiten betroffenen Patienten in Zukunft aufbringen will oder kann. Unter <https://scopro.de/klinische-umweltmedizin> lebt er in einem kurzen Youtube-Film weiter, in dem er das Anliegen der Fortbildung in Klinischer Umweltmedizin darstellt, im Gegensatz zu den ganz anders gelagerten Anliegen der Umwelt- und Hygienemedizin der Universitätskliniken, die eine Definitionshoheit ohne klinisches Behandlungskonzept für sich beanspruchen.

(Cornelia Trilling, MCS/CFS-Initiative NRW, und Dr. Hans-Ulrich Hill für die SHG Umweltkranke Südhessen)

Die beiden oben formulierten Nachrufe zum Tod von Dr. Peter Ohnsorge sollen das **gemeinsame Anliegen** der unterzeichnenden Gruppen verdeutlichen, darauf hinzuweisen, dass mit dem Ableben von Dr. Ohnsorge für alle von umweltbedingten Krankheiten betroffenen Patienten ein unersetzbarer Verlust zu beklagen ist, für den in der nahen Zukunft kein Ersatz sichtbar ist. Wir alle verbleiben in Trauer und Mitgefühl mit den Angehörigen.